

Reiseplan.

(Folgendes kindliche Lied schrieb sie mir, da ich sie im Anfange unserer Bekanntschaft einigemal zur Theilnahme am Leben aufgefordert hatte.)

Ein Täublein will von der Erde fliehn,
Fliegt auf in's Himmelblau;
Ade, ihr Wälder und Felder grün,
Ade, du bunte Au!

Ach Täublein, warte ein Weilchen noch,
Magst nochmals um dich sehn,
Ach Täublein, bleib hienieden doch,
Die Erd' ist noch so schön.

„Wozu denn hat die Flügelein
Der liebe Gott verlieh'n?
Ich kann nicht länger auf Erden sein,
Ach laßt mich, laßt mich zieh'n!“

Das Täublein fliegt hoch in die Höh',
Läßt alle Freuden gern;
Da thun ihm plötzlich die Flügel weh',
Der Himmel ist noch fern.

Da steht ein hohes Felsgestein,
Das Täublein ruhen begehrt;
Da sitzt es verlassen, die Flügelein
Zur Erde, zum Himmel es kehrt.

Ein ander Täublein flog zu ihm auf
Mit müdem Flügelein:
Ach weh, wir kommen ja nicht hinauf,
Was sitzen wir auf dem Stein!

Was sitzen wir auf dem öden Stein,
Da unten war's lustig und grün;
Doch soll's dort oben noch schöner sein:
So laß' uns von hinnen ziehn!

Du hast ein staubiges Federlein
 In deinem Flügelpaar,
 Komm' her, ich rupf' es dir sanft und fein,
 Dann bist du silberklar.

„Du hast ein einziges Federlein,
 Das ist nicht silberklar,
 Ich rupf' es dir aus mit dem Schnäbelein,
 Dann bist du glänzend gar.“

Wir putzen uns schnell die Flügelein
 Und stiegen hoch hinauf:
 Dort nehmen uns dann die Engelein
 In ihre Schaaren auf

Ein frühes Lied.

D könnt' ich würdig loben,
 Mit kindlichem Gemüth,
 Den milden Vater droben,
 Der Alles mir beschied!

Er hat mit feinem Leibe
 Die Seele mir umbaut,
 Hat sie der bunten Erde
 Ein Weilschen anvertraut.

In diesem Blumengarten
 Soll Kindlein froh und still
 Ein Morgenstündchen warten,
 Bis er es holen will.

Es soll nur lustig spielen
 Auf grüner Erde Rund,
 Es spielt mit lieben Schwestern,
 Mit Sommerblumen bunt.